

Erfolgsmodell Soziale Marktwirtschaft

Ulfried Weißer

Erfolgsmodell Soziale Marktwirtschaft

Das System, die Akteure und ihre
Interessen verstehen



Springer

Ulfried Weißer
Cuxhaven
Deutschland

ISBN 978-3-658-16180-4 ISBN 978-3-658-16181-1 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-658-16181-1

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2017

Mit einem Geleitwort von Dr. Hans-Gert Pöttering, Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung, Präsident des Europäischen Parlaments a. D.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Grafiken: Strodthoff-Design, Cuxhaven

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Geleitwort von Dr. Hans-Gert Pöttering, Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung, Präsident des Europäischen Parlaments a. D.

Meine Damen und Herren,

die Soziale Marktwirtschaft als Erfolgsmodell zu beschreiben, ist mehr als berechtigt. Als sich ihre Gründerväter nach dem schrecklichen Ende des Zweiten Weltkrieges entschlossen, die politischen, wirtschaftlichen und sozialen, vor allem aber auch die moralischen Strukturen der Bundesrepublik Deutschland aufzubauen, war weder zu erhoffen noch zu erwarten, dass daraus eine beispiellose Erfolgsgeschichte werden sollte.

Die Männer der ersten Stunde, namentlich Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard und sein Staatssekretär Alfred Müller-Armack, gründeten ihre Überzeugungen nicht alleine auf ein klares ordnungspolitisches Fundament, in dem die „Freiheit auf dem Markte mit dem sozialen Ausgleich zu verbinden“ war, wie es Alfred Müller-Armack stilbildend für die Soziale Marktwirtschaft ausdrückte. Sie wurden nicht müde zu betonen, dass der Wirtschafts- und Sozialordnung im

Nachkriegsdeutschland ein geistiges Fundament zugrunde liegen musste, das den Menschen in seiner Freiheit ernst nimmt und ihn deshalb gerade nicht und nie mehr der Bevormundung staatlicher wie privater Willkür überlässt. An Aktualität ist diese Haltung nicht zu überbieten, denn heute besteht wieder in Frage, ob die wirtschaftliche Selbstbestimmung und das eigenverantwortliche Handeln der Menschen politisch goutiert wird.

Auf Basis dieser Überzeugungen konnte in einem klugen Dialog verschiedenster Beteiligten aus Politik, Sozialpartnern, Kirchen, Verbänden oder Einrichtungen der Wohlfahrtspflege das politische Modell entstehen, das es der Bundesrepublik Deutschland über mehr als sechs Jahrzehnte ermöglicht hat, die großen Herausforderungen zu bestehen: von den Anfängen der Wirtschafts- und Ölkrise über die im Zuge der Globalisierung beginnende Diskussion über die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland, die Überwindung der Folgen der deutschen Teilung, das Platzen der Aktienblase am Neuen Markt, die Banken-, Finanz- und Wirtschaftskrise oder die schwierige Situation einzelner Mitgliedstaaten unserer gemeinsamen Währung. Diese Herausforderungen in einem stabilen politischen Rahmen bewältigt zu haben, ohne den Versuchungen des Populismus über scheinbar einfache Lösungen zu erliegen, das ist die eigentliche Stärke des Erfolgsmodells Soziale Marktwirtschaft.

Ulfried Weißer vermittelt in seinem Buch neben vielen inhaltlich wertvollen und umfassenden Kapiteln gegenüber anderen aktuellen wirtschaftspolitischen Büchern gerade den aus meiner Sicht stilbildenden politischen Charakter der Sozialen Marktwirtschaft und ihre geistige Substanz, wie sie im Zitat des Doktorvaters von Ludwig Erhard, Franz

Oppenheimer, ganz zu Beginn des Werkes bereits zum Ausdruck kommt. Ein Zitat, das auch dem Namensgeber der Konrad-Adenauer-Stiftung zur Ehre gereichen würde.

Ich wünsche diesem Buch viele Leser und empfehle es sehr der angeregten Lektüre einer nicht allein wirtschaftlich, sondern vielmehr politisch orientierten Leserschaft.

Berlin, im März 2017

A handwritten signature in dark ink, reading 'Hans-Gert Pöttering'. The signature is written in a cursive, slightly stylized script.

Dr. Hans-Gert Pöttering

Vorwort

Wie lässt sich die große volkswirtschaftliche Maschinerie erklären und verstehen, an der jedermann teilhat – sei es als Konsument, als Unternehmer, als Mitarbeiter oder im öffentlichen Dienst? Wie sind hier Macht und Einfluss verteilt und legitimiert, wem dient das Ganze? Lässt sich die Wirtschaft so organisieren, dass ein Machtmissbrauch weitestmöglich ausgeschlossen und die Allgemeinheit nicht auf Wohlwollen und Moral der Entscheidungsträger angewiesen ist? Wie kann das Gemeinwohl angestrebt werden, wenn jeder Einzelne nur seine persönlichen eigenen Interessen verfolgt? Wie werden in einer entfesselten Marktwirtschaft der soziale Ausgleich und der Umweltschutz gesichert? Wie kann sich ein Land ohne nennenswerte Rohstoffe, aber mit hohen Löhnen, im weltweiten Wettbewerb behaupten? Wie werden die materiellen und finanziellen Grundlagen für alle privaten und öffentlichen Aufgaben gesichert, von der Infrastruktur bis zum Kulturleben?

In der Bundesrepublik ist versucht worden, eine in diesem Sinne zweckmäßige Ordnung einzurichten, und zwar in Reaktion auf die Zeit des Nationalsozialismus und die vorherigen Jahrzehnte, die nicht nur in der Politik, sondern auch in der Wirtschaft von Machtmonopolen geprägt waren. In der Gründungsphase ging es darum, durch eine neue Ordnung die Freiheit und die sämtlichen Entfaltungsmöglichkeiten aller Menschen zu sichern. Dies gilt auch für die wirtschaftlichen Rechte. Dabei ist jedes Unternehmen genötigt, etwas anzubieten, für das eine Nachfrage der Kunden besteht und das insofern der Allgemeinheit dient.

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft in den nunmehr fast sieben Jahrzehnten seit der Währungsreform 1948 darf als erfolgreich betrachtet werden – auch wenn es immer noch Ungerechtigkeiten und in einigen Bevölkerungsschichten Armut gibt. Im internationalen Vergleich gilt Deutschland als wirtschaftlich wohlhabend und politisch stabil. So gerät leicht in Vergessenheit, worauf sich dieser Erfolg gründet, der inzwischen allzu selbstverständlich geworden ist.

Die wichtigsten Grundprinzipien gelten in gleicher Weise für die Wirtschaft und für die Politik:

- Angesichts des exzessiven Machtmissbrauchs in der nationalsozialistischen Ära ließen sich die Verfassungsväter und -mütter von dem Gedanken leiten, die Befugnisse weitestgehend zu verteilen, damit sich niemand einem Machtmonopol gegenüber sieht. In der Politik ist dies die Verteilung auf Bund, Länder und Kommunen, in der Wirtschaft das Verbot von Machtkonzentrationen durch Kartelle: Der Wettbewerb wird nicht nur veranstaltet, sondern erzwungen. Hinzu kommen die Vielfalt der

Verbände und die wirtschaftliche Selbstverwaltung in den Kammern.

- Das Grundgesetz geht von der unveräußerlichen Würde eines jeden Menschen aus. Hieraus folgt das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit, in der Politik, der Kultur und auch in der Wirtschaft, dort ganz konkret als Gewerbefreiheit für jedermann, sich selbstständig zu machen.
- Nicht nur die Bürger, sondern auch der Staat ist an die Gesetze gebunden. Es gibt keine willkürlichen Eingriffe von oben, sondern den Schutz des eingerichteten und ausgeübten Gewerbebetriebes und daher eine Investitionssicherheit.
- In der Politik ebenso wie in der Wirtschaft wird die Macht konsequent von den Entscheidungen der Basis legitimiert. In der politischen Demokratie sind dies die wahlberechtigten Bürger, in der Wirtschaft die Konsumenten, die durch ihre Kaufentscheidungen das Ganze lenken.

Die Tatsache, dass der Politik und der Wirtschaft ähnliche Prinzipien zugrunde liegen, erleichtert für jedermann die Orientierung. In der Gründungsphase der Bundesrepublik war diese neue, nie zuvor erprobte Ordnung alles andere als selbstverständlich. Vielmehr wurde die Soziale Marktwirtschaft von Ludwig Erhard nahezu im Alleingang durchgesetzt – gegen heftigen Widerstand nicht nur von links, sondern auch seitens der Unternehmen, die sich gegen das Kartellverbot stemmten. Erhards Bestreben ging dahin, die noch aus der Kaiserzeit überkommene starre Standes- und Klassenteilung der Gesellschaft zu überwinden. Es sollte nicht länger eine Spitzengruppe in Luxus und ein Proletariat in Armut geben, sondern die Spitzengruppe wurde durch das

Monopolverbot entmachtet, und die Arbeiterschaft sollte durch einen Massenwohlstand auf ein menschenwürdiges Niveau gehoben werden. Dieses Konzept erwies sich als tragfähig. So bildete sich schon in den 1950er Jahren eine Mittelstandsgesellschaft heraus. Inzwischen hat die Soziale Marktwirtschaft nicht nur in den neuen Bundesländern Einzug gehalten, sondern ist auch international in der Europäischen Union verankert. Ergänzend werden nachfolgend einige andere Wirtschaftsordnungen vorgestellt, sodann die hiesigen Akteure mit ihren Bestrebungen: die privaten Haushalte, die Unternehmer, die Mitarbeiter, die Verbände und Kammern. In zahlreichen ordnungspolitischen Sonderbereichen ist die auf Wettbewerb gegründete Ordnung nur teilweise gültig und nicht konsequent durchgeführt worden. In unterschiedlicher Weise, etwa durch gebundene Preise oder durch Zutrittsschranken für Neugründer, wird der Wettbewerb eingeschränkt. Dies ist politisch kaum zu ändern, denn es handelt sich um historisch überkommene Besitzstände, die von einflussreichen Verbänden verteidigt werden.

Anschließend geht es um den Staat, seine Aufgaben, die Konflikte seines Personals und seine einzelnen Ebenen von den Gemeinden mit ihrer Selbstverwaltung über die Bundesländer und den Bund bis hinauf zu den internationalen Organisationen. In der Wirtschaftspolitik begegnet uns die Merkwürdigkeit, dass tatsächlich ganz andere Ziele verfolgt werden als die gesetzlich vorgeschriebenen. Es geht immer um die langfristige Wettbewerbsfähigkeit und damit um die Zukunftsfähigkeit Deutschlands, ferner um die Soziale Gerechtigkeit und den Schutz der Umwelt. Dies durchzieht

die sämtlichen Politikbereiche von der Ordnungspolitik über die Sozialpolitik, die Umweltpolitik bis zur Regionalpolitik. Abschließend wird kurz auf einige Positionen der Grundlagenkritik eingegangen, bei denen das Wort „neoliberal“ als Schimpfwort gilt, und auf die akademische Wirtschaftstheorie. Diese sieht sich der Kritik ausgesetzt, zu wirklichkeitsfremden Modellen zu neigen und sich in mathematischen Spielereien zu verlieren.

Cuxhaven, im Januar 2017

Ulfried Weißer

Inhaltsverzeichnis

1	Die Wirtschaft	1
1.1	Jedermanns Probleme	1
1.2	Die Akteure verstehen	10
1.3	Die wichtigsten Rollen	12
1.4	Das Problem der Wirtschaft	15
	Literatur	24
2	Die Wirtschaftsordnung	25
2.1	Die Wahl der Wirtschaftsordnung	25
2.1.1	Freiheitlich oder autoritär?	28
2.1.2	Die Mobilisierung der Kräfte	30
2.1.3	Das Eigentum	32
2.1.4	Tage der Entscheidung	39
2.1.5	Von wem geht die Macht aus?	41
2.2	Die Marktwirtschaft	47
2.2.1	Ein Organisationsmittel	47

2.2.2	Die preußischen Reformen	53
2.2.3	Die Vertragsfreiheit	58
2.3	Die Soziale Marktwirtschaft	60
2.3.1	Eine amtliche Definition	60
2.3.2	Ein Begriff etabliert sich	64
2.3.3	Der Einzelhandelskaufmann	67
2.3.4	Wohlstand für Alle	70
2.3.5	Die Fesseln lösen	78
2.3.6	Der Wettbewerb	83
2.3.7	Stabilität des Preisniveaus	104
2.3.8	Freiheit und Gleichheit	108
2.3.9	Erfolg in Zahlen	115
2.3.10	Unterschiede zu den USA	125
2.4	Die Gemeinwirtschaft	127
2.5	Die sozialistische Wirtschaft	133
2.6	Die Rentenwirtschaft	143
2.7	Die Subsistenzwirtschaft	152
	Literatur	155
3	Die Akteure in der Marktwirtschaft	157
3.1	Der private Haushalt	158
3.1.1	Die Arbeit	164
3.1.2	Der Konsum	172
3.1.3	Die Kapitalanlage	184
3.2	Der Unternehmer	188
3.2.1	Die Tätigkeit	188
3.2.2	Der Mittelstand	208
3.2.3	Die Genossenschaften	221
3.2.4	Die Kapitalgesellschaft	224
3.3	Die Mitarbeiter	235

3.4	Verbände und Kammern	243
3.4.1	Interessenlage	243
3.4.2	Die Tarifpartner	254
3.4.3	Die Fachverbände	257
3.4.4	Die Kammern	258
	Literatur	263
4	Ordnungspolitische Sonderbereiche	265
4.1	Kein Gewerbe	270
4.1.1	Landwirtschaft	272
4.1.2	Freie Berufe	278
4.2	Höchstpreise	282
4.2.1	Generelle Höchstpreise	283
4.2.2	Mietpreisbremse	284
4.3	Mindestpreise	287
4.3.1	Freie Berufe	289
4.3.2	Bücher	293
4.3.3	Zeitungen und Zeitschriften	298
4.3.4	Arzneimittel	300
4.3.5	Tabakwaren	301
4.4	Gebundener Vertrieb	301
4.5	Eingangsprüfungen	304
4.5.1	Handwerk	307
4.5.2	Rechtsanwalt	312
4.5.3	Steuerberater	313
4.5.4	Verkehr	316
4.6	Internationale Kartelle	319
4.6.1	OPEC	320
4.6.2	Schiffahrtskonferenzen	322
4.7	Öffentliches Eigentum	324

4.8	Systemrelevante Unternehmen	333
4.9	Staatliche Aufsicht	336
4.9.1	Bank und Börse	337
4.9.2	Versicherung	344
4.10	Kritische Würdigung	347
	Literatur	353
5	Der Staat	355
5.1	Die Aufgaben	358
5.2	Das Personal	368
5.3	Die Ebenen	375
5.3.1	Die Gemeinden	377
5.3.2	Die Bundesländer	384
5.3.3	Die Bundesrepublik	393
5.3.4	Die Europäische Union	397
5.3.5	Die Globalisierung	405
	Literatur	415
6	Die Wirtschaftspolitik	417
6.1	Ziele der Wirtschaftspolitik	419
6.1.1	Gesetzlich vorgeschriebene Ziele	420
6.1.2	Tatsächliche Ziele	430
6.1.3	Der Populismus	438
6.2	Einzelne Politikbereiche	443
6.2.1	Ordnungspolitik	443
6.2.2	Außenwirtschaft	448
6.2.3	Steuer- und Finanzpolitik	464
6.2.4	Sozialpolitik	474
6.2.5	Externe Nutzen, Subventionen	488
6.2.6	Externe Kosten: Umweltschutz	497

6.2.7	Bildungspolitik	507
6.2.8	Innovationspolitik	518
6.2.9	Regionalpolitik	532
	Literatur	541
7	Grundlagenkritik	543
	Literatur	553
8	Die akademische Wirtschaftstheorie	555
8.1	Aktueller Zustand	556
8.2	Ansätze zur Reform	577
	Literatur	586
	Stichwortverzeichnis	587

Erfolgsmodell Soziale Marktwirtschaft

Das System, die Akteure und ihre Interessen verstehen

Weißer, U.

2017, XIX, 600 S. 20 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-16180-4